

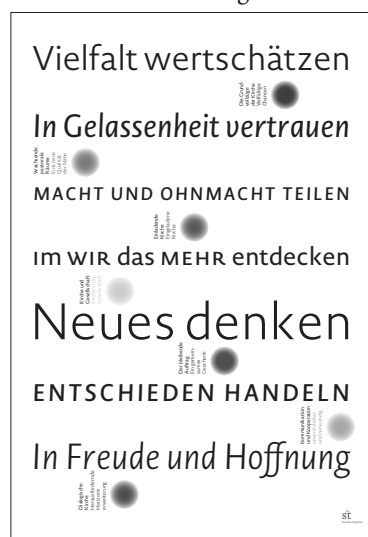
## Zukunft unserer Kirche vor Ort

Am 15. Mai fand ein «Zukunftsabend» der Seelsorgeeinheit Magdenau in Flawil statt. Gut 80 Personen kamen zusammen, um den Ausführungen von Hildegard Aepli vom Pastoralamt unserer Diözese und Arnd Bünker vom Pastoral-Soziologischen Institut St.Gallen zu lauschen und in Tischgruppen selbst ihre Meinungen, Befürchtungen und Freuden einzubringen.

Arnd Bünker führte aus, wie die Zahl des Seelsorgepersonals laut Statistiken heute aussieht und wohin sie sich entwickelt. Den Priestermangel spüren wir selbst hautnah. Wenn es so weitergeht, werden in 15 Jahren nur noch etwa 25 Priester unter 65 Jahren im Bistum St.Gallen für über 140 Pfarreien bzw. 33 Seelsorgeeinheiten zur Verfügung stehen. Aber auch hauptamtliche sogenannte Laien-TheologInnen werden nicht mehr in der gewohnten Zahl zur Verfügung stehen. Es hat fast keine Theologie-Studierenden mehr an den Hochschulen.

Hildegard Aepli stellte die pastoralen Antworten und Leitlinien unseres Bistums in dieser Situation vor.

Hier die Grundhaltungen:



Aus diesen Grundhaltungen erwachsen verschiedene Optionen für die Zukunft unseres Bistums und damit für die Zukunft unserer Pfarreien: Unser Bistum setzt auf die Pfarrei als sinnvolle Grösse, um eine «Seelsorge der Nähe» zu verwirklichen. Es sollen also nicht Pfarreien zusammengelegt werden, sondern die

wenigen verbleibenden Hauptamtlichen werden vor allem die Aufgabe haben, die Menschen zu befähigen und zu begleiten, die das Leben aus dem Glauben vor Ort gestalten werden. Christ-Sein und Kirche-Sein bedeutet ja wesentlich mehr als sonntäglicher Gottesdienstbesuch und wir leben unseren Glauben ja jetzt schon in vielfältiger Form in den verschiedensten Vereinen und Gruppierungen und in unserem vom Glauben geprägten Alltag. Am Abend selbst gab es Fragen und Befürchtungen, Kritik wurde ausgesprochen, dass unsere Kirche sich nicht strukturell verändert (Zölibat, Frauenpriestertum), es wurde bewusst, dass wir schmerzhaft Abschied nehmen müssen von alten Kirchenbildern und vielem Gewohntem. Und zugleich war auch viel Freude und Kraft spürbar, weil unsere Kirchenleitung ALLE Menschen ernst nimmt, weil wir alle Kirche sind und wir alle als mündige Christinnen und Christen berufen sind, unseren Glauben zu leben, zu feiern, weiterzugeben – auch ohne Theologiestudium und Weihe. Gehen wir gemeinsam in die Zukunft!  
*Bettina Flick*

